

So viel steht fest: Die Energieversorgung weltweit, aber auch in Österreich, steht vor großen Herausforderungen. Der Ausbaudruck auf unser Gewässernetz steigt täglich. Die Themen Energiewende, Energiekrise, CO₂-Belastung, Erneuerbare Energien und Wasserkraft sind in aller Munde und topaktuell.

Im Windschatten dieser Diskussion um klimafreundliche Energiequellen und angetrieben durch die Energiewirtschaft droht die Wasserkraft unsere letzten natürlichen und naturnahen Fließgewässer zu vernichten.

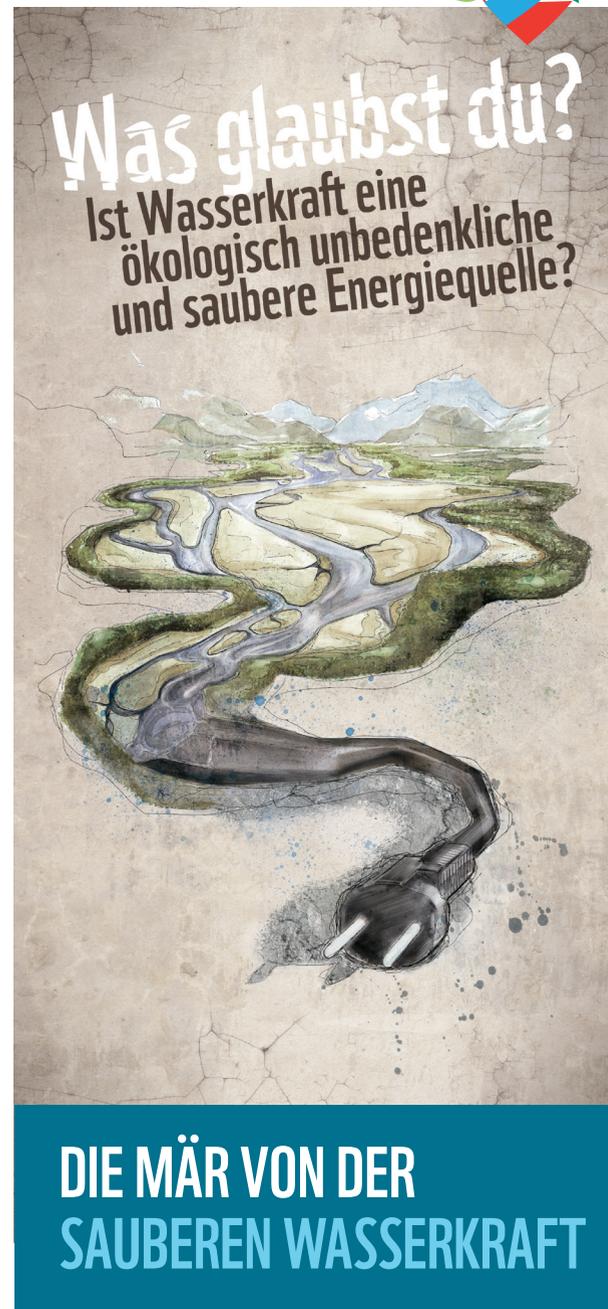
Schützen wir gemeinsam unsere Flüsse. Für uns, unsere Natur und kommende Generationen!

Was
kann ich
tun?

- **UNTERSTÜTZEN SIE DIE ARBEIT DES WWF UND WERDEN SIE ÖSTERREICHPATE.**
▶ OESTERREICH.PATENSCHAFT.AT
- **SENKEN SIE IHREN EIGENEN STROMBEDARF, ZUM BEISPIEL INDEM SIE AUF STAND-BY-BETRIEB VERZICHTEN.**
- **INFORMIEREN SIE SICH WEITER.**
▶ WWW.WWF.AT/FLUESSE
▶ WWW.FLUESSE-VOLLER-LEBEN.AT
- **BESUCHEN SIE UNS AUF FACEBOOK.**
▶ **WWF ÖSTERREICH**
▶ **FLÜSSE VOLLER LEBEN**



Eine Initiative der Plattform „Flüsse voller Leben“
Impressum: WWF Österreich, Ottakringer Str. 114-116, 1160 Wien,
Tel.: +43 1 488 17-0, www.wwf.at, ZVR. Nr.: 751753867. Gestaltung:
A. Zednicek, Illustration: C. Schönböck, D. Kovács



DIE MÄR VON DER SAUBEREN WASSERKRAFT

Nur noch rund 14 % unserer Flüsse sind in einem natürlichen Zustand. Durch Flussregulierungen, Verbauungen und die Wasserkraftnutzung hat sich die Qualität der Gewässer dramatisch verschlechtert. Und unsere Flüsse stehen weiterhin massiv unter Druck – hunderte neue Kraftwerke sind geplant.

Strom aus Wasserkraft wird häufig als Wunderlösung ohne Nachteile gefeiert. Doch wie bei jedem Wunder ranken sich auch um dieses eine Vielzahl von Mythen.

MYTHOS 1

Wasserkraft ist eine umweltfreundliche Energiequelle.

Jeder Eingriff in die Natur hat seine Folgen, so auch bei Wasserkraftwerken. Der aufgestaute Fluss kann nicht mehr frei fließen, verliert seine Dynamik, seinen Charakter und seine Eignung als Lebensraum für bedrohte Tiere und Pflanzen. Der Fluss kann aber auch wichtige Funktionen für uns Menschen, wie das Speichern, Filtern und Reinigen unseres Trinkwassers sowie den Schutz vor Hochwasser, nicht mehr erfüllen.

MYTHOS 2

Österreich hat viel Wasser – das sollten wir nutzen.

Wasser ist die wichtigste Ressource für Mensch und Umwelt. Daher müssen wir die Qualität und die Verfügbarkeit des österreichischen Wasserschatzes auch langfristig sicherstellen. Der Bau eines Wasserkraftwerkes ist ein künstlicher Eingriff, der den Grundwasserspiegel verändert. Wenn wir auch in Zukunft ausreichend Wasser haben wollen, müssen wir den Wasserkreislauf mit Flüssen, Seen, Feuchtgebieten und Grundwasserspeichern schützen.

MYTHOS 3

Das Potenzial österreichischer Flüsse ist noch lange nicht ausgeschöpft.

70 % unserer Flüsse und Bäche liefern schon Strom. 4.034 Wasserkraftwerke unterbrechen ihren Verlauf – durchschnittlich alle acht Kilometer. Diese zahlreichen Barrieren wirken sich bereits auf die Gewässergüte aus: Österreich ist hier bereits ins europäische Schlussfeld gerückt.

MYTHOS 4

Der Bau von Wasserkraftwerken schafft viele Arbeitsplätze.

Selbst wenn alle nutzbaren Gewässer bis 2020 verbaut würden, könnten nur rund 6.000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Der Ausbau anderer erneuerbarer Energiequellen oder Investitionen in Effizienzmaßnahmen wie die thermische Sanierung von Wohnhäusern sind jedoch Industriezweige mit Zukunft, wo ständig neue Arbeitsplätze entstehen und hochqualifizierte Fachkräfte benötigt werden. Schätzungen gehen von über 380.000 solcher „Green Jobs“ aus.

MYTHOS 5

Wasserkraft ist klimaneutral und macht uns energieautark.

Steigt unser Stromverbrauch in Österreich wie bisher um jährlich zwei Prozent, so könnten diese Anforderungen auch durch einen Totalausbau der Wasserkraft nicht gedeckt werden. In spätestens fünf Jahren stünden wir also vor demselben Problem wie heute. Mit einem Unterschied: Wir hätten unsere letzten intakten Fließstrecken unwiederbringlich verloren. Statt mehr Strom zu erzeugen, müssen wir ihn deshalb intelligenter verbrauchen!

MYTHOS 6

Kleine Kraftwerke verursachen weniger Schäden als große.

Derzeit gibt es in Österreich etwa 3.380 Kleinwasserkraftanlagen. Obwohl sie nur insgesamt sieben

Prozent des Strombedarfs decken, zerstören sie überdurchschnittlich viel Flussnatur – bei gleicher Energieausbeute bis zu acht mal mehr als Großkraftwerke.

MYTHOS 7

Wasserkraftwerke fungieren gleichzeitig als guter, sicherer Hochwasserschutz.

In Extremfällen können Wasserkraftwerke ein Hochwasser noch verstärken – das Wasser schießt in einem Korsett als „Flussautobahn“ noch schneller abwärts. Die allerbesten Hochwasserspeicher sind naturbelassene Fluss- und Feuchtgebiete. Sie fungieren als natürliche Hochwasserbremsen, da sie die Wassermassen wie ein Schwamm aufsaugen und Hochwasserwellen abschwächen.

EINE KLIMAFREUNDLICHE ZUKUNFT FÜR ÖSTERREICH

Neue Studien zeigen, dass sich der gesamte Endenergieverbrauch in Österreich bis 2050 um nahezu die Hälfte reduzieren lässt. Alleine im Bereich Verkehr können über 70 % eingespart werden, im Haushalt 50 % – Einsparungspotential, das genutzt werden muss um die Natur zu entlasten. Nur so kann auch die notwendige Vollversorgung Österreichs mit Erneuerbaren Energien gelingen. Dafür braucht es aber auch von der Politik starke und verbindliche Energie- und Klimaschutzziele.

WAS WÄRE DIE LÖSUNG?

- **Einsparen von 50 % unseres Endenergieverbrauches**
- **Deutlich stärkere Nutzung von erneuerbaren Energiequellen** wie Sonne, Wind, Geothermie und Biomasse nach ökologischen Standards
- **Existierende Wasserkraftwerke modernisieren und optimieren**, einige wenige Anlagen neu bauen und besonders naturzerstörende rückbauen